

Barron Trump war auch infiziert

Die komplette Familie Trump erkrankte an Corona. Während Sohn Barron keine Anzeichen zeigte, spricht Melania von einer Achterbahn der Symptome.

Washington – Während US-Präsident Donald Trump seine Corona-Erkrankung herunterspielte und sich nach eigenen Angaben „besser als vor 20 Jahren fühlt“, schlug seine Frau Melania andere Töne an. „Ich hatte großes Glück, dass meine Diagnose mit minimalen Symptomen einherging, obwohl sie mich

alle auf einmal traf und es in den Tagen danach eine Achterbahn der Symptome zu sein schien“, sagte die First Lady.

Die 50-Jährige hatte Körperschmerzen, Husten und Kopfschmerzen und fühlte sich die meiste Zeit extrem müde. Mittlerweile sei sie negativ auf das Coronavirus

getestet worden und werde demnächst wieder ihren Verpflichtungen nachkommen. Außerdem verriet Melania Trump fast zwei Wochen nach ihrer Diagnose, dass sich auch Sohn Barron mit dem Virus angesteckt hatte.

„Wie so viele Eltern in den vergangenen Monaten konnte auch ich nicht anders, als zu denken: „Was ist mit morgen oder übermorgen?“ Meine Befürchtung erfüllte sich, als er erneut getestet wurde und der Test positiv ausfiel. Zum Glück ist er ein starker Teenager und zeigte keine Symptome.“

Während der US-Präsident im Krankenhaus behandelt werden musste, hat bei der First Lady der „natürliche Weg“ gereicht, sie habe sich „mehr für Vitamine und gesundes Essen“ entschieden. „Wenn Sie krank sind oder wenn Sie einen geliebten Menschen haben, der krank ist, denke ich an Sie und werde jeden Tag an Sie denken“, zeigt Melania Trump deutlich mehr Empathie als ihr Gatte. (APA)



Barron Trump und seine berühmten Eltern, die ganz unterschiedlich mit der Corona-Thematik umgehen. Foto: imago



Im Wald der 1000 Lampen

Keine Frage, dieser Raum im Mori Building Digital Art Museum in Tokio ist ein Sehenswürdigkeit für Influencer: Denn Fotos von den unzähligen Lampen, die sich im Boden spiegeln, sorgen auf jeden Fall für Klicks. Interessant auch der Titel der Installation: „Wald der Lampen“. Oder anders ausgedrückt: Viele Lampen machen noch nicht viel Licht. Foto: AFP

Drews zieht das Aus in Betracht

Berlin – Eigentlich kaum vorstellbar: Aber Schlagersänger Jürgen Drews („Ein Bett im Kornfeld“), der seit den 60er-Jahren in der Musikszene aktiv ist, denkt über ein Ende seiner Musiker-Karriere nach. „Ich sage nicht, dass mein neues Album das letzte ist. Aber wenn es so kommen sollte, ist das auch okay“, so der „König von Mallorca“.

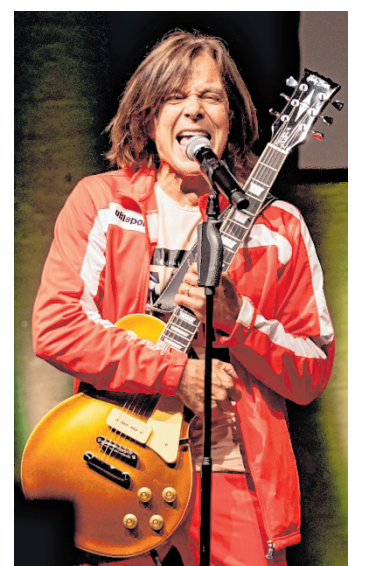
Schon heute spielen für ihn Hobbys eine größere Rolle:

„Ich setze mich unheimlich gern unter unseren japanischen Zierbaum, lausche dem Summen und beobachte die Bienen bei der Arbeit. Wenn mir Ramona dann noch einen Latte macchiato bringt und sich dazugesellt, ist mein Glück perfekt.“ Auf die Frage, was der Schlagerwelt ohne Drews fehlen würde, antwortete der 75-Jährige: „Nix. Niemand ist unersetzlich, auch ich nicht.“ (dpa)

Queen nimmt wieder Termine wahr

Salisbury – Zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie ist die Queen wieder bei einem öffentlichen Termin aufgetreten. Die 94-Jährige besuchte mit Enkel William ein Rüstungstechnologiezentrum in der Nähe der südenglischen Stadt Salisbury. Sie zeigte sich dort in Rosa gekleidet erstmals wieder der Öffentlichkeit – allerdings ohne Schutzmaske, wie ein Sprecher des Buckingham-Palastes bestätigte.

Das anwesende Personal sei jedoch auf das Coronavirus getestet worden. Königin Elizabeth hatte zuvor monatelang mit Prinz Philip (99) auf Schloss Windsor bei London ausgeharrt. (dpa)



Jürgen Drews ist seit Jahrzehnten in der Musikbranche aktiv. Foto: imago

Engel & Völkers Immobilien feierte am Standort Innsbruck das 5-jährige Bestehen und bedankte sich bei Partnern

Individuelle und erfüllte Wohnträume

Innsbruck – Wohnbedürfnisse und Träume sind individuell. Während Olympiasieger Ingo Appelt von einem Haus in den Bergen träumt, erklärten die Zwillingsschwwestern und Goldschmiedinnen Michela und Teresa Mölk: „Wir

haben unsere Traum-Immobilie bereits gefunden. Zentral in der Stadt mit einem herrlichen Garten.“

Sie trafen sich kürzlich in der Meraner Straße bei Engel & Völkers Immobilien. Dorthin wurde geladen, um

auf das 5-jährige Bestandsjubiläum in Innsbruck anzustoßen.

„Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergeht“, freute sich Florian Höll, Büroleiter von Engel & Völkers Innsbruck und Seefeld.

Ende September wäre eine große Feier geplant gewesen, aber in diesen Zeiten konnte das Team seinen Kunden nur im allerengsten Kreis ein persönliches Danke aussprechen und auf die gute Zusammenarbeit anstoßen.

„Klar hätten wir am liebsten alle unsere Partner eingeladen, denn nur durch zufriedene Kunden stehen wir da, wo wir jetzt sind“, ergänzte Höll.



„Um auch in Zukunft unsere Kunden optimal zu betreuen, setzen wir mit unserem Team weiterhin verstärkt auf Flexibilität, Vertrauen und die persönliche Beratung“, erklärte der Gastgeber hochmotiviert.



Büroleiter Engel & Völkers Innsbruck/Seefeld, Florian Höll (l.) und Unternehmer Nikolaus Huter (Huter Invest) mit Frau Barbara. Foto: Figger



Schmuckdesigner Ingo Appelt und Bettina Villingner (Engel & Völkers) beim Umtrunk. Foto: Figger



Gastronomin Petra Polin (Toast & Co.) mit Birgit Rainer-Fahrmaier von Engel & Völkers und Alexandra Benko (v. l.; Appelt Juwelen). Foto: Figger



Die eineiigen Zwillingsschwwestern Michela und Teresa Mölk (r.) vom gleichnamigen Goldschmiedatelier mit RA Michael Harthaller. Foto: Figger

Ausstellung in der Galerie Nothburga



Geometrisch Abstraktes und Objekte: Die beiden Künstlerinnen Barbara Höller (l.) und Christine Ulm präsentieren derzeit ihre Arbeiten. Foto: Figger

Geometrisch Abstraktes und besondere Objekte

Innsbruck – Barbara Höller, Absolventin der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und studierte Mathematikerin, und Christine Ulm, die ebenfalls an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und an der Facultad de Bellas Artes in Barcelona Bildhauerei studierte, treffen derzeit in der Galerie Nothburga mit ihren Werken aufeinander.

Die von Beton oder Gips ummantelten und dadurch hermetisch eingeschlossenen Naturmaterialien von Ulm stehen den streng geometrischen Bildern von Höller gegenüber.

„Bei Höllers Arbeiten entsteht selbst mit wenigen Linien ein Raum auf der Leinwand, im Spiel zwischen

leerer Fläche und Struktur. Die Künstlerin folgt dabei einem festgelegten Regelwerk, einer Formel, die der Idee zugrunde liegt“, erklärt Sibylle Saßmann-Hörmann von der Galerie Nothburga.

Während von Ulm gewachsene Materialien wie Samen, Blätter, aber auch Haare ummantelt werden und von glatten Materialien eingeschlossen oder bedeckt sind. Sie fertigt aus Marmor schützende Behältnisse oder umhüllt sie mit Gips oder Zement.

Einen wesentlichen Part übernimmt dabei die Zeit. Sie lässt die floralen Protagonisten vertrocknen und vergehen. Dabei spielt Ulm mit dem Sujet Memento mori und führt uns so das Altern und Erinnern vor Augen.